

AUS DEM INHALT



Gerhard Roth: Ein Leben für die Chormusik Seite 11

Zünftiger Auftakt: Das Schlachtfest in Dapfen Seite 11



Steuererhöhung für Betreiber von Spielotheken Seite 12

Kunsthandwerk: Dorf-Ausstellung in Mehrstetten Seite 13

Mokickfahrer wird schwer verletzt

Offenhausen. Schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt ein 17-jähriger Mokickfahrer beim Zusammenstoß mit einem Geländewagen am Donnerstagmorgen in Offenhausen. Zu dem Unfall kam es gegen 7.20 Uhr, als ein 53-Jähriger mit seinem Geländewagen auf der Straße Klosterhof vom Gestütsgasthof her kommend in Richtung Lichtensteinstraße unterwegs war und nach links in die Landesstraße in Richtung Reutlingen einbiegen wollte. Als ein dortiger Baustellenrückstau fahrender anderer Verkehrsteilnehmer eine Lücke ließ, tastete sich der Fahrer des Geländewagens langsam in die L230 hinein, um nach links abzubiegen. Dabei übersah er allerdings einen Mokickfahrer, der von links kam und zu diesem Zeitpunkt verkehrswidrig an den im Stau stehenden Fahrzeugen vorbeifuhr. Der 17-Jährige wurde von dem einbiegenden Geländewagen erfasst, wobei er stürzte und sich schwer verletzte.

Er kam deshalb mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik. An den beiden verunglückten Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von etwa 5 000 Euro.

Pfundtner's bayerische Bühne

Münsingen. Pfundtner's bayerische Bühne gastiert auf Einladung der Stadt Münsingen mit ihrem Lustspiel in drei Akten „Glück um Mitternacht“ am Freitag, 7. Oktober, um 20 Uhr im großen Saal der Zehntscheuer. Zum Inhalt: Im Wirtshaus bei der Wirtin Kandel mit Tochter geben sich Bauer Martin mit Sohn die Klinke in die Hand, da beide in die Frauen verliebt sind. Martin ist schon von jeher in die Wirtin verliebt, die ihrerseits von dem etwas dümmlichen Hausknecht angeheimelt wird. Als von einer Verkäuferin, die im Wirtshaus Urlaub macht, ein Testament gefunden wird, welches über den Besitz des Wirtshauses entscheiden soll, ist guter Rat teuer. Denn die Klauseln haben es in sich, so dass mit dem Scharfsinn der Verkäuferin alles doch noch gut ausgeht und sich zwei Liebespaare das Ja-Wort geben können, ist allein ein reines Wunder.

Info Karten sind ab sofort erhältlich bei der Touristik Information, Hauptstraße 13, Münsingen, ☎ 0 73 81/ 18 21 45. Im Vorverkauf kostet der Eintritt für Erwachsene 10 Euro, für Kinder/Schüler/Studenten 5 Euro. An der Abendkasse, die ab 19 Uhr geöffnet ist, 12 oder 6 Euro.

„Wir sind auf dem richtigen Weg“

Mitgliederversammlung der Baugenossenschaft – Dieter Breuning wird geehrt

Positive Bilanz wurde am Mittwochabend bei der Baugenossenschaft Münsingen gezogen. Neben den Berichten zum Geschäftsjahr 2010 standen Ehrungen und Verabschiedungen im Mittelpunkt der Versammlung.

REINER FRENZ

Münsingen. Personelle Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat prägten die vergangenen Monate bei der Baugenossenschaft Münsingen. Für das zum 30. Juni altershalber ausgeschiedene Vorstandsmitglied Dieter Breuning wählte der Aufsichtsrat seinen langjährigen Vorsitzenden Werner Leichtle als ehrenamtliches Mitglied in den Vorstand. Dies gab der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats – Vorsitzender Mike Münzing war am Mittwochabend verhindert – Karl Ogger in der Mitgliederversammlung bekannt.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand aber zunächst die Entwicklung der Genossenschaft, die das geschäftsführende Vorstandsmitglied Norbert Grüger vortrug. Auffallend sei im vergangenen Jahr die stark zunehmende Mieterfluktuation gewesen. Es wurden 16 Wohnungskündigungen verzeichnet, wobei es nur bei zwei Wohnungen einen Leerstand von 30 Tagen gab. Alle anderen Wohnungen konnten nahtlos weitervermietet werden, mit zwei

Ausnahmen. Zum einen eine Wohnung im Gebäude in der Lehensstraße 3 in Münsingen. Hier will die Baugenossenschaft über kurz oder lang einen Neubau errichten. Zum anderen in der Elsa-Brandström-Straße 2 in Zwiefalten. Hier besteht größerer Renovierungsbedarf, so dass der Vorstand beschlossen hat, die Wohnung zu verkaufen.

Vergangenes Jahr wurde der Neubau in der Neuffenstraße 3 in Münsingen fertiggestellt. Sechs Mietwohnungen wurden für 894 000 Euro erstellt. Alle Wohnungen wurden nach der Fertigstellung sofort vermietet, freute sich Grüger. Für 2012 sei der Neubau eines weiteren Sechs-Familienhauses als Mietobjekt vorgesehen, kündigte Grüger an. Langfristige Planungen würden allerdings durch stets steigende Anforderungen und damit auch steigende Baukosten erschwert.

Ebenfalls gebaut ist der „Alte Eiskeller“ in der Münsinger Herderstraße. Alle neun Wohnungen seien verkauft, so Grüger. Wegen der guten Nachfrage wurde deshalb beschlossen, in diesem Jahr mit dem Bau eines 2. Bauabschnitts mit sechs Eigentumswohnungen zu beginnen. Insgesamt bewirtschaftete die Baugenossenschaft im Jahr 2010 146 Mietwohnungen in 21 Gebäuden, 66 Garagen, zehn Außenstellplätze und vier Gewerbeeinheiten. Die Genossenschaft verwaltete 35 Eigentümergemeinschaften mit 292 Wohnungen und 297 Garagen und 19 Gewerbeeinheiten. Die Ge-



Sigrid Feßler, Vorsitzende des Verbands baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen, zeichnete Dieter Breuning mit der Silbernen Ehrenmedaille ihres Verbandes aus. Foto: Reiner Frenz

samtinvestitionen des vergangenen Jahres im Bereich der Mietwohnungen bezifferte Grüger auf rund eine Million Euro.

„Wir sind auf dem richtigen und zukunftsweisenden Weg“, so Aufsichtsratsmitglied Karl Ogger, der betonte, dass die Baugenossenschaft sowohl im Mietwohnungsbau wie auch bei der Bautätigkeit für Eigentumswohnungen sehr erfolgreich sei.

Unter Federführung von Rechtsanwalt Maximilian Keller wurde dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Ebenfalls ohne Gegenstimme wurde beschlossen, eine Nettodividende auf die Geschäftsguthaben in Höhe von fünf Prozent auszuzahlen (9090 Euro) womit ein Gewinnvortrag von 21 370 Euro für das Geschäftsjahr 2011 bleibt.

Drei Mitglieder des neunköpfigen Aufsichtsrats schieden turnusmäßig aus, wobei Reinhard Hohenadl und Jürgen Oettinger sich zur

Wiederwahl stellten. Altersbedingt konnte Horst Vögele nicht mehr gewählt werden, für ihn rückte Edwin Widmann, Vorstandsmitglied der Volksbank Laichingen, nach. Für Werner Leichtle, der in den Vorstand wechselte, wurde Frank Bob, Filialdirektor der Münsinger Kreissparkasse, in den Aufsichtsrat gewählt. Alle Abstimmungen erfolgten einstimmig.

Karl Ogger würdigte anschließend Dieter Breunings Verdienste um die Baugenossenschaft. Breuning war 38 Jahre lang ehrenamtlich für die BG tätig. 1973 war er in den Aufsichtsrat gewählt worden, von 1981 an als dessen Vorsitzender. 1987 wechselte Breuning in den Vorstand der Baugenossenschaft. „Sie haben ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten in den zurückliegenden 38 Jahren mit großem Engagement wahrgenommen“, lobte Ogger. Mehr als 140 gemeinsame Sitzungen habe Breuning wahrgenommen, dazu noch viele Sitzungen im Vorstand.

Mit vier Geschäftsführern habe er es zu tun gehabt. Mit Umsicht und Sachverstand habe er in den gemeinsamen Sitzungen beraten, mitgestaltet und entschieden. Als Dank gab es für Breuning den Gutschein für einen Musical-Besuch.

Sigrid Feßler, Vorsitzende des Verbands baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen, sprach von der hohen Verantwortung, die Breuning bei der Baugenossenschaft übernommen habe: „Die Immobilienbranche braucht Persönlichkeiten wie Sie“. Breuning habe großen kaufmännischen Sachverstand eingebracht und ein hohes Kostenbewusstsein. Feßler: „Sie waren eine Institution in diesem Unternehmen“. Für sein Engagement ehrte sie Breuning mit der silbernen Verbands-Ehrenmedaille. Sichtlich bewegt meinte der Geehrte: „Ich gebe zu, mir fehlt die Baugenossenschaft“. Geehrt wurde auch Horst Vögele, der 17 Jahre Mitglied des Aufsichtsrats war.

Baugenossenschaft: Das Geschäftsjahr 2010 in Zahlen

Im Geschäftsjahr 2010 erzielte die Baugenossenschaft Münsingen einen Umsatz von 2,5 Millionen Euro. Das Anlagevermögen erhöhte sich von rund 3,6 Millionen auf 3,95 Millionen Euro.

Das Umlaufvermögen redu-

zierte sich von 1,6 auf knapp 1 Million Euro. Der Bilanzgewinn betrug 30 460 Euro, und zwar nach Gewinnvortrag aus 2009 in Höhe von 10 260 Euro, Jahresüberschuss in Höhe von 75 600 Euro sowie Einstellung von Ergebnisrücklagen in Höhe von 55 394 Euro.

Das gesamte Eigenkapital erhöhte sich auf 2,785 Millionen Euro, was einer Eigenkapitalquote von 56,8 Prozent entspricht. Der Mitgliederstand sank von 460 auf 450, wobei das Geschäftsguthaben mit 189 600 Euro nahezu unverändert blieb. rene

Milde Urteile und wenig öffentliches Interesse

Sammelband dokumentiert Vorträge des Symposiums „60 Jahre Tübinger Grafeneck-Prozess“

10 654 Menschen mit Behinderung wurden von Januar bis Dezember 1940 in Grafeneck getötet. Nach dem Krieg wurden acht Personen angeklagt. Jetzt liegt ein Buch über eine Tagung zum „Grafeneck-Prozess“ vor.

RALF OTT

Münsingen. Anfang Juni 1949 begann vor dem Landgericht Tübingen, das im Rittersaal von Schloss Hohentübingen tagte, der „Grafeneck-Prozess“. Insgesamt acht Angeklagten wurde vorgeworfen, an der Ermordung von 10 654 behinderten und psychisch kranken Menschen beteiligt gewesen zu sein.

Vor zwei Jahren zum 60. Jahrestag des Prozesses beschäftigte sich ein wissenschaftliches Symposium mit der damaligen juristischen Aufarbeitung der Ereignisse in Grafeneck. In vier Vorträgen wurden unterschiedliche Aspekte beleuchtet. Diese sind nun seit kurzem in dem Sammelband „60 Jahre Tübinger Grafeneck Prozess“ dokumentiert, der von Professor Jörg Kinzig, Prodekan der



In diesem Schuppen wurden in Grafeneck die geistig behinderten und psychisch kranken Menschen durch Kohlenmonoxid-Gas getötet. Foto: Archiv Grafeneck

Juristischen Fakultät, sowie dem Leiter der Gedenkstätte Grafeneck, Thomas Stöckle, herausgegeben wurde.

Symposium und das nun vorliegende Buch beleuchten den Grafeneck-Prozess aus verschiedenen Blickwinkeln. Zunächst liegt es an Thomas Stöckle, in das Thema einzuführen. Insgesamt 10 654 Menschen wurden zwischen Januar und Dezember 1940 in dem von den Nationalsozialisten einige Monate zuvor von der Samariterstiftung beschlagnahmten Grafeneck ermordet. Eingebunden in das „arbeitssteilige Großverbrechen“ waren an der Spitze das Reichsinnenministerium in Berlin sowie die Behörde T4, staatliche und parteiamtliche Organe im Land sowie insgesamt rund 100 an der Vollstreckung der Verbrechen in Grafeneck beteiligte Täter. Besondere historische Bedeutung kommt Grafeneck als dem ersten Mordzentrum innerhalb der Aktion T4 zu, wie Stöckle verdeutlicht. Die Opfer wurden aus 40 Behindertenanstalten und psychiatrischen Einrichtungen auf die Alb gebracht. Nach elf Monaten werden die Tötungen in Grafeneck beendet. Offenbar war das vorgegebene Soll erfüllt, denn die Aktion T4 wurde in anderen Regionen Deutschlands fortgesetzt. Von den Euthanasie-Verbrechen gibt es einen direkten Zusam-

menhang zur späteren Ermordung der Juden. So wurde zum Beispiel der erste ärztliche Direktor von Grafeneck, Dr. Horst Schumann, später Lagerarzt in Auschwitz, der Stuttgarter Polizeikommissar Christian Wirth, der zu Beginn die Tötungen in Grafeneck leitete, war später Kommandant des Vernichtungslagers Belzec in Polen.

Doch im Grafeneck-Prozess waren vor dem Tübinger Landgericht nur acht Personen angeklagt. Die Hauptverantwortlichen waren nicht darunter. Einige wurden bereits andernorts verurteilt, andere waren flüchtig oder im Krieg ums Leben gekommen. Hauptangeklagter war mithin Dr. Otto Mauthe, der als Obermedizinalrat im württembergischen Innenministerium „Sachbearbeiter für das Irrenwesen“ war und die Durchführung der Euthanasie unter anderem durch die Erstellung von Transportlisten auf Verwaltungsebene organisiert hat. Weiterhin angeklagt auf Seiten der Ärzteschaft waren Alfons Stemann, stellvertretender Leiter der Heil- und Pflegeanstalt Zwiefalten sowie seine Nachfolgerin in dieser Funktion, Martha Fauser und Max Eyrich, der mit Mauthe die Einrichtungen besuchte und dort die Kranken erfasste. Ebenfalls verantworten für ihren Einsatz in Grafeneck mussten sich die Krankenpfleger Heinrich

Unverhau und Maria Appinger sowie die beiden als Standesbeamte eingesetzte Polizisten Jakob Wöger und Hermann Holzschuh.

Letztlich fällt das Urteil, „überaus milde“ aus. Eyrich, die beiden Kriminalbeamten und die Krankenpfleger wurden frei gesprochen, Mauthe erhielt eine fünfjährige Haftstrafe, die er aus „gesundheitlichen Gründen“ nie antreten musste und die beiden Zwiefalter Anstaltsärzte wurden zu 24 beziehungsweise 18 Monaten Haft verurteilt, die jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt galten.

So liegt das Hauptverdienst des Verfahrens „in der Nachzeichnung der historischen Geschehnisse und der Feststellung einer genauen Zahl der Getöteten“, stellt Kinzig in seinem Fazit fest.

Urban Wiesing von der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen geht in seinem Beitrag auf die „medizinethischen Implikationen der nationalsozialistischen Euthanasieverbrechen“ ein und verdeutlicht dabei vor allem den einschneidenden Wandel im ärztlichen Selbstverständnis. So war der Arzt im NS-Staat nicht länger nur dem Wohl des Patienten verpflichtet, sondern trug auch Verantwortung für „die Pflege des Volkskörpers“, wie es der Arzt Otmar von Verschuer 1937 formuliert hatte.

Den Widerhall des Grafeneck-Prozesses in der zeitgenössischen Berichterstattung zeichnet der Journalist Hans-Joachim Lang nach. Er erinnert nicht zuletzt an das spärliche Interesse der Öffentlichkeit, die von der juristischen Aufarbeitung kaum Notiz nimmt und beleuchtet die offensichtlichen Folgen einer Sondersendung von Radio Stuttgart kurz vor der Urteilsverkündung.

Info „60 Jahre Tübinger Grafeneck-Prozess. Betrachtungen aus historischer, juristischer, medizinethischer und publizistischer Perspektive“. Herausgeber: Jörg Kinzig und Thomas Stöckle, Verlag Psychiatrie und Geschichte, 72 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Karten. ISBN 978-3-931200-17-6; 14,90 Euro

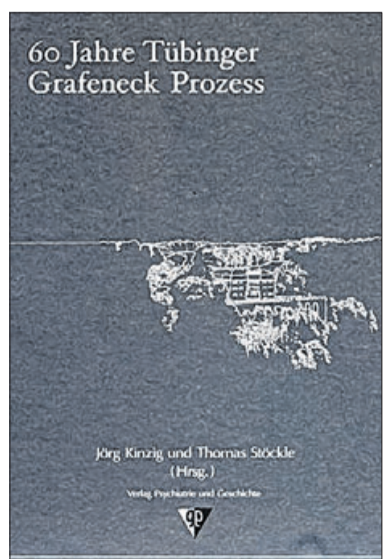
Neue Leitung der Kinderkirche

Hundersingen. Die Kinderkirche beginnt am Sonntag, 18. September, unter der neuen Leitung von Miriam Beck, Sandra Holder und Sabrina Heideker. Die Kinder erwarten spannende Geschichten. Singen, beten, basteln und spielen stehen auf dem Programm. Beginn ist um 9.30 Uhr im Gemeindehaus.

ALBTÄGLICHES

Lichtengel

In der schnelllebigen Gesellschaft wird Zeit zu einem immer kostbareren Faktor. Das zeigt sich auch im Straßenverkehr. Gefährliche Überholmanöver, Missachtung von Tempolimits und Drängelei auf Autobahnen sollen das eigene Fortkommen beschleunigen, unabhängig davon, wie rücksichtslos dies gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern ist. Auf der anderen Seite bremsen das zunehmende Verkehrsaufkommen die Durchschnittsgeschwindigkeit, sorgt für Ärger bei denjenigen, die im Stau stehen und führt, ist die Fahrbahn erst einmal wieder frei, nicht selten zu oben genanntem Verhalten. Bisweilen ein Teufelskreis. Doch es gibt Ausnahmen, die hin- und wieder unvermutet auftauchen. So erlebte eine Leserin dieser Zeitung es an einem Samstagabend, wie ein Autofahrer sie auf den kompletten Ausfall ihrer Rücklichter aufmerksam machte und ihr anbot, hinter ihr her zu fahren, um sie sicher nach Hause zu geleiten. Anschließend setzte der Lichtengel unerkannt seinen Weg fort. Aufmerksamkeit gegenüber den Mitmenschen und Zeit zu opfern sind nicht selbstverständlich. Daher sei an dieser Stelle im Auftrag unserer Leserin dem Unbekannten ein Dankeschön ausgesprochen. RALF OTT



60 Jahre Grafeneck-Prozess: Der Sammelband vereint die Vorträge des Symposiums aus dem Jahr 2009.